



HEUTE IM KREIS

Um die Neugestaltung des Enzenhardtplatzes geht es von 19 Uhr an im evangelischen Gemeindezentrum des Nürtinger Stadtteils in der Königsberger Straße. Um 20 Uhr beginnt im Kirchheimer Spitalkeller ein Vortrag über chronische Schmerzen. Referieren wird der Psychologe Stefan Straub. Informationen gibt es unter Telefon 0 70 21/97 30 30.

WUSSTEN SIE . . .

... dass die Gemeinde Wolfschlügen 1318 urkundlich erwähnt worden ist?

IHR WEG ZU UNS

Stuttgarter Zeitung
Redaktion Esslingen
Innere Brücke 2, 73728 Esslingen
Postfach 10 09 30, 73709 Esslingen
Telefon 07 11/39 69 86-10
Telefax 07 11/39 69 86-77
E-Mail: redaktion.esslingen@stz.zgs.de

Kai Holoch (-20), Dr. Ulrich Stolte (-21), Thomas Schorrad (-22), Gunther Nething (-23), Tanja Liebmann (-24), Wolfgang Berger (-25), Andrea Wangner (-26)



Fabian Fingerle (rechts) und sein Kumpel Hanno Böck fangen mit der Digitalkamera und mit GPS-Signalen Daten für einen frei zugänglichen Kartendienst nach Wikipedia-Vorbild ein. Foto Horst Rudel

Einkaufsmarkt überfallen

ESSLINGEN (tan). Ein 22 Jahre alter Mann hat gestern einen Einkaufsmarkt im Esslinger Stadtteil Oberesslingen überfallen und 200 Euro geraubt. Kurz darauf wurde er von der Polizei gefasst.

Der Mann hatte gegen 13.40 Uhr die Filiale der Handeltasche Schlecker in der Dresdner Straße in Oberesslingen betreten. Wie die Polizei mitteilt, ging er dort zielgerichtet zu der 37 Jahre alten Kassiererin. Er zeigte ihr einen Zettel, auf dem er forderte, ihm das Geld aus der Kasse zu geben – sonst würde er auf sie schießen. Als die 37-Jährige der Aufforderung nicht nachkam, griff der Mann in die offen stehende Kasse und nahm daraus etwas mehr als 200 Euro. Anschließend flüchtete er zu Fuß in Richtung Potsdamer Straße.

Die Fahnder der Polizei machten sich sofort auf die Suche nach dem Räuber. In einer Gaststätte in der Landhausstraße fiel den Beamten dann ein 22-jähriger Mann auf, auf den die Personenbeschreibung der Kassierin zutraf. Bei einer anschließenden Durchsicherung seiner Taschen stellten die Beamten das geraubte Geld sicher. Der 22-Jährige räumte die Tat in seiner Vernehmung ein.

POLIZEIBERICHT

Kopf angeschlagen

DENKENDORF (awa). Bei dem Zusammenprall mit einem Auto hat sich ein 38 Jahre alter Radfahrer am Dienstagmorgen in der Denkendorfer Kirchstraße den Kopf an der Heckscheibe des Wagens angeschlagen und sich dabei verletzt. Die 58-jährige Autofahrerin war von der Sonne geblendet worden und hatte deshalb weit vor einer Ampel in der Kirchstraße gehalten. Beim Anfahren rollte der Wagen rückwärts und stieß gegen den Radler. Hinweise an Telefon 07 11/39 90-420.

Computer gestohlen

OSTFILDERN (awa). Ein Unbekannter ist in der Nacht zum Dienstag in ein Firmengebäude in Ostfildern-Ruit eingestiegen und hat zwei Computerbildschirme, einen Rechner und ein Notebook gestohlen. Der Einbrecher hatte laut der Polizei mit einem Stein die Scheibe zu einem Büroraum eingeschlagen und war so in das Gebäude in der Nielsenstraße gelangt. Der Täter zertrümmerte zudem drei Glastüren und schlitze eine Pforte auf. Der Wert des Diebesguts wird auf 2000 Euro geschätzt. Der angerichtete Schaden soll etwa 1800 Euro betragen.

Motorrad außer Kontrolle

LEINFELDEN-ECHTERDINGEN (awa). Bei einer unerlaubten Abkürzung über einen Gehweg an der Lammkreuzung auf der B 27 in Echterdingen ist ein Motorradfahrer mit dem Lenker und der Fußraste an einem Ampelmast hängen geblieben. Der 58-jährige Verlor dann die Kontrolle über sein Kraftrad und „fuhr unkontrolliert auf der Hauptstraße in Richtung Ortsmitte“ weiter, so heißt es im Polizeibericht. Dabei streifte der Mann drei stehende Fahrzeuge auf der Gegenfahrspur, dann stürzte er. Dabei erlitt der Fahrer leichte Verletzungen. Das Motorrad musste abgeschleppt werden. Schaden: 5500 Euro.

Unfall am Stauende

ACHTAL (awa). Eine 25-jährige Autofahrerin hat am Dienstagmorgen bei Aichtal einen Rückstau auf der Bundesstraße 312 vor der Überleitung auf die Bundesstraße 27 in Richtung zu spät bemerkt und ist auf einen stehenden Wagen gefahren. Dadurch wurden zwei Autos aufeinander geschoben. Der Schaden wird mit 14 000 Euro angegeben.

Die „Mapper“ weisen den Weg zu Zootieren und Skiliften

Der Esslinger Student Fabian Fingerle zeichnet an der interaktiven Weltkarte mit – „Open Street Map“ hat Google den Kampf angesagt

ESSLINGEN. Wenn Fabian Fingerle mit dem mobilen Rechner und der GPS-Maus in der Hand durch die Gegend spaziert, arbeitet er an einem weltweiten Projekt. Der Esslinger Student wirkt an einer der Globus umspannenden Landkarte mit, die für jedermann frei zugänglich ist.

Von Wolfgang Berger

Wer sich im Brauhaus am Schloßle im schönen Sulzbach auf ein Bierchen verabredet hat, aber noch nie in dem Erholungsort im Rems-Murr-Kreis gewesen ist, erfährt dank Fabian Fingerle über einige Mausclicks, wie er dorthin kommt. Der Esslinger Informatikstudent ist seine Heimatgemeinde komplett abgelaufen oder abgefahren, hat die Daten über den Computer hochgeladen und so dafür gesorgt, dass sein Flecken auf der „Open Street Map“, der freien Weltkarte im Internet, kein weißer Fleck mehr ist.

In aller Herren Länder arbeitet die zurzeit rund 30 000 Mitglieder starke Gemeinde daran, einen lückenlosen Stadtplan zu erstellen, durch den sich die Menschen in Frankfurt, Madrid, New York, Peking, aber auch in Saint-Denis auf der Insel La Réunion gratis orientieren können. Das Netz wird immer dichter. „Man mappt eben gerade dort, wo man ist“, sagt Fabian Fingerle, der nicht nur im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald auf der Pirsch war, sondern kürzlich auch im französischen Nancy „gewildert“ hat. Wann das globale Straßen- und Wegenetz fertig gewebt sein wird? „In einem halben Jahr“, sagt der Karlsruher Informatikstudent Hanno Böck, der aus Murrhardt stammt und ebenso wie Fabian Fingerle ein leidenschaftlicher „Mapper“ ist, wie die Hobbykartografen auch genannt werden. „Vielleicht auch erst in einem Jahr“, fügt Fingerle hinzu.

Zwar bietet auch heute schon der Marktführer Google Maps im Internet zoombare Straßen-, Land- und Satellitenkarten der ganzen Welt an. Allerdings sei das Material

meist nur zur privaten Nutzung gedacht und dürfe nicht weiter veröffentlicht werden, sagt Hanno Böck.

Kennen gelernt haben sich die beiden Aktivisten im Umfeld von Linux. Das Computerbetriebssystem folgt laut Böck demselben Grundgedanken wie die „Open Street Map“: „Jeder darf's kopieren, jeder darf's benutzen.“ Ein Weiteres kommt hinzu: „Jeder darf's verändern.“ Damit tritt der Weltstadtplan in die Fußstapfen der großen freien Enzyklopädie im Internet, die inzwischen wohl fast jeder kennen dürfte. Inzwischen wird von

der „Open Street Map“ auch schon als dem „Wikipedia der Navigation“ gesprochen.

Bei der Erfassung der Kartendaten gibt es verschiedene Möglichkeiten. Häufig ist die Aufzeichnung von GPS-Daten, also die Positionsbestimmung via Satellit. Der GPS-Empfänger speichert jede Sekunde die aktuelle Position. Später ergibt sich daraus ein genaues Protokoll der zurückgelegten Wege. Der Datenerfasser dokumentiert mit dem Stift, dem Diktiergerät oder der Digitalkamera Straßennamen, Gebäude, Park- und Wasserflächen, die dann auf dem Plan erscheinen.

Der Detaildichte scheinen dabei keine Grenzen gesetzt. „Hier haben wir einen Zebrastrifen, den fotografiere ich jetzt“, sagt Hanno Böck vor dem Esslinger Hochschulzentrum in der Flandernstraße. Der Fußgängerüberweg könnte später im Stadtplan auftauchen. Aus Sicht der Community hat das vom britischen Programmierer Steve Coast gegründete Projekt einen entscheidenden Vorteil. Die „Open Street Map“ verfügt gegenüber einem kommerziellen Anbieter wie Google über wesentlich mehr „Personal“. Die Ehrenamtlichen verzeichnen Skilifte, Wanderwege, Fuß- und Radwege, ja sogar der Wehgang an der Esslinger Burg ist sichtbar. Und in Berlin, so Hanno Böck, haben die „Mapper“ schon die Lage der einzelnen Tiergehege im Berliner Zoo festgehalten.

Und was, wenn der Kartenleser so den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht? Die Gefahr sei gering, so sagen Fingerle und Böck. Das System sammle die Daten nur. Wie sie individuell gefiltert werden, liegt letztlich am einzelnen Nutzer. „Es ist ein Routenplaner für Gehbehinderte, eine Karte für die nächste Städtetour oder nur die Anfahrtsbeschreibung zur nächsten Grillfeier: vieles lässt sich schon heute mit ‚Open Street Map‘ realisieren“, sagt Fabian Fingerle.

Der Kampf gegen die Giganten wird auch in der Region ausgefochten, teils mehr, teils weniger heftig. „Es sind verdammt viele im Rems-Murr-Kreis“, sagt Böck und schätzt die Zahl der Google herausfordernden Gleichgesinnten auf mindestens 30. „In Ludwigsburg sieht's noch ziemlich mager aus“, sagt Böck, während es in „Stuttgart schon recht gut aussieht“. Und hier im Landkreis? „Esslingen ist in der Mache.“ So meint die Hoffnung, dass bald endlich auch die Blumenstraße in Dettingen oder das Straßenlabyrinth von Kohlberg im Plan drin sein werden.

Die regionale „Mapper“-Szene, die in einer Sommeraktion Freizeitparks dokumentieren will, wirbt um Mitstreiter. Projektinfos gibt's unter www.openstreetmap.org.



Auf dem Esslinger Stadtplan ist sogar der Wehgang der Burg eingetragen. Karte Open Street Map

Keine neuen Anreize für Theatergänger

Kulturreferat erteilt Vorschlägen für Vergünstigungen und Schnupperabonnements eine Absage

ESSLINGEN. Was kann eine Stadt tun, um die Bürger stärker als bisher für kulturelle Veranstaltungen zu begeistern? Nicht viel, sagt zumindest Esslingens Kulturreferat Peter Kastner.

Von Kai Holoch

Die Idee ist vor mehr als zwei Jahren beim Kulturforum der Esslinger Stadtmarketing und Tourismus Gesellschaft zwar nicht geboren, aber zumindest doch wiederbelebt worden. Die Diskutanten auf dem Podium hatten angeregt, doch einmal über die Einführung eines Esslinger Kulturpasses, eines Kulturabonnements oder zumindest eines speziellen Kulturangebots für Neubürger nachzudenken. Schon damals hatte Esslingens Kulturreferat Peter Kastner keine Freuden sprünge gemacht. Und allein die Zeit, die das Kulturreferat dafür benötigt hat, die Möglichkeiten solcher Vergünstigungen zu prüfen, konnte nichts Gutes ahnen lassen.

Nun hat es der Kulturausschuss schwarz auf weiß: Weder die Idee, Besitzern eines Kulturpasses Rabatte für verschiedene Kulturrichtungen zu gewähren, noch der Vorschlag, ein sparten- und häuserübergreifendes Kulturabonnement anzubieten, stoßen in der Kulturverwaltung auf Gegenliebe. Und das Angebot für Neubürger scheitert aus Sicht von Peter Kastner allein schon an den Kosten: Angesichts von 3700 Neubürgern im

Jahr würde eine kulturelle Dreingabe in Höhe von angenommenen 20 Euro pro Person den Stadtetat mit 74 000 Euro pro Jahr belasten.

Dem Kulturreferat erteilt Kastner eine Absage unter anderem, weil die unterschiedliche Größe der Einrichtungen keine Gleichbehandlungen der Kulturpassbesitzer zulasse, weil ein solche Angebot mit einrichtungsbedingten Vergünstigungen kollidiere, weil es bei Ausstellungen nur geringe Vergünstigungen geben könne und weil die Verwaltung des Passes einen hohen administrativen Aufwand bedeute. Diese Probleme würden sich, so Kastner, bei einem verbindlichen Kulturabonnement noch erhöhen. Außerdem, so habe die Erfahrung in anderen Städten gezeigt, wäre das Interesse an solchen spartenübergreifenden Angeboten nicht groß.

Immerhin könnte sich Kastner vorstellen, zusammen mit dem Kreis oder sogar der Region ein Kinderabonnement zu schaffen. Dazu könne Esslingen mit dem Kindertheater der WLB, dem Schreibermuseum und der Stadtbücherei wichtige Beiträge liefern.

Fasching droht drastische Kürzung

Die Entscheidung ist verschoben, allerdings nur für kurze Zeit. Nach der gestrigen Vertagung soll in einer Sondersitzung des Kulturausschusses – voraussichtlich am 21. Juli, unmittelbar vor der letzten Gemeinderatsitzung vor der Sommerpause – über die Zukunft des Faschings in Esslingen entschieden werden. Dabei zeichnet sich das Ende der Fernsehprunksitzung ebenso ab wie eine drastische Kürzung der Zuschüsse für den Faschingsumzug. Die Freien Wähler etwa wollen die Zuschüsse für den Umzug zwar nicht ganz streichen, in Zukunft aber nur noch einen Sockelbetrag zur Verfügung stellen, der gegen konkrete Rechnungen abgerufen werden kann.

Auch wollen die Freien Wähler den Faschingsvereinen für die Sitzungen im Neckar Forum keine Sonderrechte mehr einräumen. Sie sollen vielmehr die Stadthalle so wie alle anderen Vereine nutzen können.

In der Kulturausschusssitzung hat OB Jürgen Zieger einen Brief des Zwieblinger-Präsidenten Gerhard Worbach verlesen, in dem er die Eskalation in Zusammenhang mit der städtischen Unterstützung des Faschingsumzugs 2009 „sehr bedauert“. Worbach kündigt an, dass die Zwieblinger „nach eingehender Beratung im Vorstand“ beschlossen haben, „von den zunächst erwogenen gerichtlichen Schritten, ... gegenüber Stadträten, insbesondere gegenüber Frau Stadträtin Regina Hemminger, abzusehen“. Die Zwieblinger hoffen, „damit zu einer Versachlichung der derzeitigen kommunalpolitischen Debatte beizutragen“. hol

Dem Hexenwahn in Esslingen auf der Spur

ESSLINGEN (awa). Bei der Stadtführung „Hexenwahn“ berichtet die Führerin Heide Gassmann am Freitag, 4. Juli, aus einem dunklen Kapitel der Esslinger Stadtgeschichte. Während der frühen Neuzeit sind auch in Esslingen zahlreiche Hexenprozesse anberaumt worden, die für viele Unschuldige tödlich endeten. Der Auslöser für die Verfolgungen waren häufig Hunger durch Missernten, Seuchen oder andere Alltagsnöte. Die Stadtführerin beleuchtet diese Aspekte und vertieft das Thema anhand von überlieferten und dokumentierten Schicksalen aus Archiven.

Die Führung kostet 6,50 Euro pro Person. Eine Anmeldung dazu ist notwendig unter der Telefonnummer 07 11/39 69 39 69 oder in der Esslinger Stadtinformation im Kiehlmeierhaus am Marktplatz.

Chancen und Risiken in der Lebensmitte

DEIZISAU (awa). Der Erwachsenentreff der evangelischen Kirchengemeinde Deizisau lädt heute, 3. Juli, ins evangelische Gemeindehaus ein. Von 20 Uhr an referiert dort Ursula Bolle, die Diakonin und Referentin für Generationen- und Altenarbeit aus Fellbach, über die Chancen und Herausforderungen, die die Lebensmitte bietet. Diese Lebensphase lenke nicht nur den Blick auf die eigene Biografie, sondern biete auch eine Weichenstellung für die zweite Lebenshälfte. Der Eintritt kostet fünf Euro, Paare zahlen acht Euro.